

Landfrauen-Qualifizierung für Projektunterricht an Grundschulen

Qualifizierungslehrgang 2005:

Nordrhein-westfälische Landfrauenverbände qualifizierten 72 Hauswirtschafts- expertinnen für Einsatz in Offenen Ganztagsgrundschulen

Die Landfrauen gehen wieder zur Schule. Im Rahmen der Nachmittagsbetreuung führen die Landfrauen Projektunterricht an Offenen Ganztagsgrundschulen im Bereich Ernährung, Hauswirtschaft und Natur und Umwelt durch. Um für diese neue Aufgabe gerüstet zu sein, drückten 72 hauswirtschaftlich und pädagogisch qualifizierte Landfrauen aus Nordrhein-Westfalen wieder die Schulbank und machten sich in den Bereichen Pädagogik, Schul-, Hygiene- und Vertragsrecht sowie Ernährungslehre für die Kinder fit. Abschließend erarbeitete jede der Teilnehmerin unter fachlicher Anleitung ihren eigenen Unterrichtsentwurf.

„Schon lange setzen wir Landfrauen uns für die Vermittlung hauswirtschaftlicher Kenntnisse in Schulen ein und nun haben wir in der Zunahme an offenen Ganztagsgrundschulen eine Chance gesehen, dies selbst in die Hand zu nehmen“, betonte Elsbeth Bernsmann, Präsidentin des Westfälisch-Lippischen Landfrauenverbandes, im Rahmen einer Feierstunde an diesem Donnerstag (25. August) in Ascheberg-Davensberg im Kreis Coesfeld. „Daher haben der Westfälisch-Lippische Landfrauenverband und die Rheinische Landfrauenvereinigung in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen einen 50-stündigen Qualifizierungslehrgang für Landfrauen konzipiert“, so Präsidentin Bernsmann weiter. In Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste gratulierte sie den Absolventinnen dieser Qualifizierungsmaßnahme herzlich und überreichte ihnen ihre Zertifikate.

Diese 72 Ausarbeitungen wurden nun in einem Fachordner zusammengestellt, der den Landfrauen ebenfalls auf der Abschlussfeier überreicht wurde. Die Frauen freuten sich über soviel „Rüstwerkzeug“ für ihre neue Tätigkeit in den Schulen. Viele der Teilnehmerinnen kommen bereits in diesem Schuljahr zum Einsatz.



Auf der Zertifikatsverleihung stellten 3 Lehrgangsabsolventinnen ihre Unterrichtseinheiten u.a. einem Vredener Schulleiter vor.

Qualifizierungslehrgang 2006:

LandFrauen machen sich für Schüler fit

Schon lange setzen sich die Landfrauen für die Vermittlung hauswirtschaftlicher Kenntnisse in Schulen ein und nutzen nun mit der weiteren Zunahme der offenen Ganztagsgrundschulen die Chance, sich hier noch stärker zu engagieren. Bereits im Frühjahr 2005 qualifizierten sich in drei Pilotlehrgängen NRW-weit 72 Hauswirtschaftsexpertinnen für ihren „Schul-Einsatz“.

Landfrauen gehen wieder zur Schule. Im Rahmen der Nachmittagsbetreuung führen sie außerunterrichtliche Projekte an Schulen im Bereich Ernährung, Hauswirtschaft und Natur und Umwelt durch.

Der Westfälisch-Lippische LandFrauenverband qualifizierte erneut 23 Hauswirtschaftsexpertinnen für ihr neues Tätigkeitsfeld: Die offene Ganztagsgrundschule.

Um für diese Aufgabe gerüstet zu sein, drückten die Landfrauen aus Westfalen-Lippe wieder die Schulbank und machten sich in den Bereichen Pädagogik, Schul-, Hygiene- und Vertragsrecht sowie Ernährungslehre für die Kinder fit. Abschließend erarbeitete jede der Teilnehmerin unter fachlicher Anleitung ihren eigenen Unterrichtsentwurf.

Die 23 Ausarbeitungen der Teilnehmerinnen werden in einem Fachordner zusammengestellt, damit sie nach den Sommerferien mit viel „Rüstwerkzeug“ in ihre neue Tätigkeit starten können.



Erfolgreiche Teilnehmerinnen 2006

Fortbildung im Oktober 2006:

Guter Anfang ist halbe Arbeit

..... dieses und weitere Sprichworte zum Thema „Anfang“ - auf buntem Papier gedruckt - zierten am 20. Oktober die Wände des Tagungsraumes in der Landwirtschaftskammer in Münster, wo sich 20 Fachfrauen für Ernährungsbildung in Ganztagsgrundschulen zu ihrer ersten Fortbildungsveranstaltung trafen. Neben einer fachlichen Fortbildung lag der Schwerpunkt auf einem moderierten Erfahrungsaustausch rund um den Einstieg in die Projektstunde.

Frauen in Schulen tätig und führen nachmittags Projekte rund um Alltagskompetenzen - vom Kochen bis zum Nähen - und zu den Themenfeldern Ernährung, Natur, Umwelt und Landwirtschaft durch. Im Frühjahr 2006 wurden bereits weitere 23 Fachfrauen für ihren Einsatz in Schulen „fit“ gemacht.

wllv-Präsidentin Gerti Engels betonte in ihrer Eröffnung, dass in dem Jahr seit Beendigung der Maßnahme die Landfrauenverbände und die Landwirtschaftskammer NRW viele Gelegenheiten genutzt haben, das Ausbildungskonzept und die Kompetenzen der Ernährungsfachfrauen bekannt zu machen. Bei zwei Lehrertagungen, in Paderborn im Oktober 2005 und in Essen im September 2006, wurde die Gelegenheit genutzt, nicht nur an einem Ausstellungsstand zu informieren, sondern im Rahmen von Workshops jeweils „kleine Kostproben“ des breiten Repertoires der qualifizierten Frauen vorzustellen. Die teilnehmenden Lehrer und Lehrerinnen waren begeistert.

Anke Oepping, Mitarbeiterin im Projekt REVIS (Reform der Ernährungs- und Verbraucherbildung in Schulen) an der Universität Paderborn referierte über neue Ansätze in der Ernährungs- und Verbraucherbildung in Schulen, die in einem Curriculum festgelegt wurden und den Bildungsanspruch junger Menschen im Rahmen ihrer Allgemeinbildung sicherstellen sollen. Sie betonte u. a., dass die Sinnesbildung der Kinder erst vollständig ist, wenn auch der Geschmackssinn geschult wird. In der Schule werden Lehrinhalte jedoch fast nur über Hören und Sehen vermittelt (Bücher, Tafeln, Referate,...) Wichtig ist daher, auch das „Schmecken“ zu trainieren. Ein wichtiger Ansatzpunkt für die Fachfrauen.

Im moderierten Erfahrungsaustausch ging es dann vorrangig um den Einstieg in die Projektstunde. „Wie starten Sie? Wie erreichen Sie, dass die Kinder aufmerksam werden?“ fragte die Referentin Iris Fahlbusch (Landwirtschaftskammer NRW) die Teilnehmerinnen. Hier wurden viele interessante „Anfänge“ zusammen getragen, z.B. die Begrüßung durch die Plüschkatze „Lilli“, die von ihrer Woche berichtet und erzählt, was in der heutigen Stunde geplant ist. Frau Fahlbusch griff auf ihr sehr abwechslungsreiches Methodenrepertoire zurück, so dass die Ernährungsfachfrauen verschiedene Ideen für Projekteröffnungen selbst ausprobieren konnten. Darüber hinaus verriet die Referentin 3 Geheimnisse guter Projektstunden:

1. Die Herzen öffnen und gewinnen,
2. Die Aufmerksamkeit erhöhen und
3. Orientierung und Sicherheit geben.

Natürlich gab sie auch viele wertvolle Tipps, wie man diese 3 Aspekte in der Praxis umsetzen kann.

Auch die Auffrischung der für den Schuleinsatz unerlässlichen Hygiene-Belehrung stand auf dem Programm. Marlene Backer-Struß von der Landwirtschaftskammer NRW gab neben dem „Pflicht-Teil“ unter dem Stichwort „Hygiene-Tipps für Kids“ wertvolle Hinweise fürs richtige Hände waschen und begeisterte die Teilnehmerinnen mit viel Anschauungsmaterial zu diesem Thema. So konnte man z.B. mit Hilfe einer speziellen „Leucht-Box“ feststellen, ob und wo nach dem gründlichen Hände waschen noch „Reste“ einer Handlotion zu finden waren.

„Lass den Anfang mit dem Ende sich in Eins zusammen ziehen“ war eins der vielen Sprichwörter zum Thema „Anfang“, die auf bunten Blättern die Wände zierten, und wies damit auf den letzten Programmpunkt der Tagung hin. Hier tauschten sich die Fachfrauen über spielerische Möglichkeiten für den Abschluss der Projektstunde aus. In der abschließenden Feedbackrunde wurde deutlich, dass Fortbildungsveranstaltungen mit einem ausgiebigen Erfahrungsaustausch auch zukünftig gewünscht werden.

Dann machten sich die Teilnehmerinnen auf den Heimweg mit dem Gefühl „es hat sich gelohnt, dass ich heute dabei gewesen bin“.

Fortbildung im Januar 2007:

„Umgang mit schwierigen Kindern und schwierigen Situationen in der Klasse“

Im Januar nahmen 20 dieser LandFrauen an einer vom Westfälisch-Lippischen LandFrauenverband und der Rheinischen Landfrauenvereinigung organisierten Fortbildungsveranstaltung zum Thema „Umgang mit schwierigen Kindern und schwierigen Situationen in der Klasse“ teil. Als Referent zu diesem gleichsam schwierigen wie interessanten Thema konnte Wolfgang Fallak gewonnen werden. Herr Fallak ist Sozialpädagoge und Sonderschullehrer und Mitarbeiter am Institut für Lehrerfortbildung in Mühlheim. Seine Arbeitsgebiete sind psychomotorische Förderung, Verhaltensauffälligkeiten/-störungen, Bewegungsgestaltung und Tanz.

Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten oder dem Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom (ADS) gibt es nach Erfahrung der Teilnehmerinnen in jeder Schulklasse. Daher konnte während der Veranstaltung anhand zahlreicher praktischer Beispiele erarbeitet werden, wie der Umgang mit diesen Kindern erfolgen könnte und sollte. Auch der Referent konnte auf einen vielfältigen Erfahrungsschatz aus seinem beruflichen wie privaten Leben zurückgreifen. Verhaltensauffälligkeiten sind durch ein bestimmtes Verhaltensmuster gekennzeichnet, das in ähnlichen Situationen immer wieder auftritt (z.B. in der Klasse umher rennen, um Aufmerksamkeit zu erzeugen statt sich auf eine Aufgabe zu konzentrieren). Diese Verhaltensmuster müssen erkannt werden, um dem Kind dann Hilfestellungen zu geben, damit es aus dem Muster „ausbrechen“ und eine positive Verhaltensänderung zeigen kann. Veränderungsprozesse können am Besten initiiert werden, wenn bei den Stärken der Kinder angesetzt wird. Hierbei gilt es zu schauen, was dem Kind besonders gut gelingt, dieses Verhalten zu fördern und dem Kind auch positiv zu bestätigen. Eine präzise und situationsorientierte Beschreibung ist Voraussetzung dafür, dass das Kind erkennt, was es gut kann. So

gewinnt es Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen. Für die betreuende Person ist es wichtig, die eigene Wahrnehmung und das eigene Verhalten ebenfalls kontinuierlich zu hinterfragen und zu überprüfen. Eine weitere Hilfestellung sind Rituale (wie z.B. ein Stehkreis zu Anfang und Ende der Projektstunde), Kontinuität und eine feste Struktur. Besonders der Ernährungsbereich bietet sich hier an. Kinder schätzen das gemeinsame Essen, Tischgewohnheiten und eine angenehme Atmosphäre.

Die Veranstaltung war insgesamt geprägt von einer starken Einbindung der Teilnehmerinnen und viel methodischen Beispielen für die tägliche Arbeit in und mit den Klassen. Darüber hinaus nutzen die Teilnehmerinnen die Möglichkeit zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch. Es wurde einmal mehr deutlich, dass neben der fachlichen Weiterbildung der persönliche Austausch für die qualifizierten LandFrauen von großer Bedeutung und Wichtigkeit ist.



Der Referent Wolfgang Fallak im Gespräch mit den Teilnehmerinnen.